

**Lifestyle ist überall!** In nur 0,14 Sekunden finden sich zum Stichwort 62,4 Millionen Einträge im Suchprogramm des Computers, und dennoch bleibt der Begriff seltsam ungenau. Das englische «lifestyle» lässt sich mit Lebensstil nur ungenügend beschreiben. Es bezeichnet eine umfassende Form der Lebensgestaltung, eine Übereinkunft bezüglich Kleidung, Haltung und Überzeugung, die eine Gruppe von Menschen miteinander teilt. Lifestyle besetzt die Medien und prägt unser Dasein. Es handelt sich um ein gesellschaftliches Phänomen von grosser Präsenz und Wirkmacht, das nach soziologischer Befragung verlangt. Doch nicht nur Soziologen oder Philosophen haben sich intensiv mit Lifestyle beschäftigt, auch die Kunst hat sich immer schon dieses Phänomens angenommen.

In der Ausstellung treffen die Lebensstile unterschiedlicher Epochen und Menschen aufeinander – vom bourgeoisen Selbstverständnis des 19. Jahrhunderts bis zu den Utopien der Moderne, die inzwischen von den Künstlern der Gegenwart genüsslich dekonstruiert werden. Herausragende Positionen zeitgenössischer Kunst lassen ein Spektrum von Lebensentwürfen sichtbar werden, die von den unter die Haut gehenden Bildzeichen der Hell's Angels bis zu den Mode- und Shopping-Obsessionen der Gegenwart oder zu den verträumt-schwebenden Bildwelten weltflüchtiger Zeitgenossen führen.

Die Ausstellung spannt den Bogen vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, folgt keiner chronologischen Entwicklungslinie menschlicher Lebensentwürfe, sondern konfrontiert über

die Epochen hinweg unterschiedliche Weltbilder im spielerischen Dialog. Historisch setzt der Ausstellungsparcours mit altmeisterlichen Standesporträts ein, die in Dialog treten mit zeitgenössischen Porträts, u.a. mit einer Skulptur des Modepapstes Karl Lagerfeld von Karin Sander. Candice Breitz' multiple «Madonnas», Sinnbilder permanenter Neubestimmung des Ichs, treffen auf Warhols «Marilyns». In den 1970er Jahren leuchten Künstler wie die sagenumwobene Manon hinter die Fassaden bildungsbürgerlicher Wertvorstellungen und suchen die künstlerische Provokation. Ganz anders die 90er Jahre: Sylvie Fleury übersetzt die Codes der Konsumwelt lustvoll-affirmativ, Pipilotti Rist greift den «Grlie»-Kult in der Kunst spielerisch auf, während Felix Gonzalez-Torres die New Yorker Underground-Szene in zwingende Metaphern fasst. In die unmittelbare Gegenwart verlängert wird dieses Panorama menschlicher Lebensentwürfe mit eindrücklichen Werken von Fabrice Gygi oder Banks Violette.

**Konrad Bitterli**

Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr  
Mittwoch bis 20 Uhr

**Künstler:innen:** John Armleder (CH), Monica Bonvicini (I), Candice Breitz (ZA), Danielle Buetti (CH), Sylvie Fleury (CH), Nan Goldin (USA), Felix Gonzalez-Torres (CU), Fabrice Gygi (CH), Manon (CH), Robert Mapplethorpe (USA), Mariko Mori (JP), Elizabeth Peyton (USA), Pipilotti Rist (CH), Ugo Rondinone (CH), Karin Sander (D), Banks Violette (USA), Andy Warhol (USA), Erwin Wurm (AT) sowie bedeutende Altmeistergemälde u. a. von Bartholomäus Bruyn (D), Jacob Backer (NL), Anton Graff (CH), Michiel van Musscher (NL)



Manon, Das Ende der Lola Montez, 1975